

Ein Schmelztiegel der Stile

Von Joachim Buch - Bravour-Märsche, Rhapsodien, Sinfonien, Zwölftöniges: Das Blasorchester-Repertoire der USA ist so vielfältig wie seine Bevölkerung

(5) Komponistinnen

*Inwieweit eine gewisse Besetzungsform im Musikleben eines Landes etabliert ist, lässt sich nicht nur an Verkaufs- und Aufführungszahlen messen. Auch die Zahl der aktiven und etablierten Komponistinnen kann ein Anhaltspunkt sein. So findet sich in Deutschland außer der Mannheimerin Andrea Csollany kaum eine Frau die ernsthafte Werke für Blasorchester schreibt. In den USA ist die Zahl der Komponistinnen mit einem engen Verhältnis zum Bläserklang ungleich höher. Der Text beschränkt sich dabei auf Musikerinnen, die mehrere Werke für „band“ oder „wind ensemble“ geschrieben haben.*

**Carol Barnett** (geb. 1949, [www.carolbarnett.net](http://www.carolbarnett.net)) stammt aus der Region der sogenannten Twin Cities Minneapolis und St. Paul. Derzeit unterrichtet sie Komposition am Augsburg College in Minneapolis. Ihre Musik wurde als wagemutig und engagiert beschrieben. Dabei schreibt sie stets in einer zugänglichen Tonsprache, überrascht jedoch - gerade in ihren kammermusikalischen Werken - oft durch außergewöhnliche Besetzungen wie Gemischter Chor und Sopransaxophon, Schlagzeug und Bassposaune oder Tanzmusik für Klarinette, Klavier und Tabla. In ihren Orchesterwerken verarbeitet sie oft Musik aus der jüdischen Liturgie oder Folklore aus Südosteuropa. Weitgehend folkloristisch geprägt sind auch ihre Werke für Blasorchester, die in Konzertprogrammen mit z.B. griechischem Schwerpunkt eine ideale Ergänzung zu gängigen Kompositionen von Cesarini, van Lijnschooten oder Skalkottas sind.

**Carolyn Bremer** (geb. 1957; [www.carolynbremer.com](http://www.carolynbremer.com)) unterrichtet Komposition und Musiktheorie an der California State University in Long Beach. Mit ihrer Musik kam man im Rahmen der Schladminger WASBE-Konferenz 1997 in Kontakt, als ihr bis heute erfolgreichstes Stück „Early Light“ erstmals diesseits des Atlantiks erklang. Das Stück verarbeitet Motive aus der amerikanischen Nationalhymne („Oh say, can you see by the dawn's early light...“) in der Art einer modernen Gigue. Die studierte Kontrabassistin Carolyn Bremer sagt über die Komposition: „Ich habe wohl nur einen einzigen Hit geschrieben, denn ‚Early Light‘ wird als einziges meiner Stücke mehrere Dutzend Mal pro Jahr aufgeführt. Ich mag das Stück sehr, aber es ist nicht ganz typisch für meine Schreibweise. Meine sehr orchestral konzipierte ‚Symphony for Wind Band‘ ist ebenfalls ein tolles Stück, aber da sind viele Blasmusikdirigenten nicht meiner Meinung.“

Ein anderes recht eingängiges Werk Bremers sind die „Dances from the Age of Aquarius“, die auf populären Tanzrhythmen aus den sechziger Jahren basieren: Mambo, Twist, Slow Dance und Surf Rock.

Die 1964 geborene Trompeterin und Kompositionslehrerin **Amy Dunker** (geb. 1964; <http://keller.clarke.edu/~adunker/>) unterrichtet am Clarke College in Dubuque / Iowa. Ihre Musik entzieht sich jeder Kategorisierung. Avantgarde-Improvisationen und minimalistische Klanggebilde sind ebenso vorhanden wie Widerklänge aus der Romantik.

Unter ihren Bläserwerken besonders hervorzuheben ist „Shriek!“, inspiriert durch Edvard Munchs berühmtestes Bild „Der Schrei“. „Für mich stellt dieses Bild einen ungezügelter Ausdruck von Schmerz und Qual dar, dieses fundamentale Gefühl von Horror, das wir alle schon einmal erfahren haben“ sagt die Komponistin. „Ich habe versucht, dieses überwältigende Gefühl durch die Gegenüberstellung von tonalen Elementen wie Themen aus der 7. Sinfonie von Beethoven und unstabilen,

wirbelnden und pochenden Elementen darzustellen.“ Ein anderes Stück zum Thema „Horror“ ist „When the Towers fell“, wie unschwer festzustellen vor dem Hintergrund der Ereignisse des 11. September 2001 in New York komponiert. Das technisch nicht besonders schwierige Werk ist für ein überschaubares Wind Ensemble aus sechs Holz- und vier Blechbläsern sowie drei Schlagzeugern geschrieben.

**Nancy Galbraith** (geb. 1951; [www.andrew.cmu.edu/user/ngal/](http://www.andrew.cmu.edu/user/ngal/)) lebt in Pittsburgh, wo sie als Lehrstuhlinhaberin für Komposition an der Carnegie Mellon Universität unterrichtet und Musikdirektorin an der Lutheranischen Kirche ist. Ihre Musik wurde im Laufe der vergangenen drei Jahrzehnte gelobt für ihre harmonische Vielfalt, rhythmische Vitalität, große Ausdruckskraft sowie emotionale und spirituelle Tiefe. Mit ihren großen Werken für Sinfonieorchester, Konzertchöre und Blasorchester spielt sie eine wichtige Rolle in der zeitgenössischen „ernsten“ Musik der USA. Ihre Werke für Blasorchester werden regelmäßig auch außerhalb der USA gespielt, zuletzt durch das Symphonische Blasorchester Obere Nahe beim Deutschen Orchesterwettbewerb in Wuppertal.

Inspiziert von südamerikanischer Folklore ist „Danza de los Duendes“ (Tanz der Kobolde). Das zunächst für Sinfonieorchester komponierte Stück ist zweifellos das populärste Werk von Galbraith. Stilistisch als „post-minimalistisch“ eingestuft wird „with brightness round about it“. Das Werk ist zwar nicht als programmatisch einzustufen, aber der nach der Komposition gewählte Titel nach einem Bibelzitat aus dem Buch Ezechiel soll die generelle Stimmung des Werkes beschreiben (Kapitel 1, Vers 4: „Ich sah: Ein Sturmwind kam von Norden, eine große Wolke mit flackerndem Feuer, umgeben von einem hellen Schein. Aus dem Feuer strahlte es wie glänzendes Gold.“).

**Cyndee Giebler** (geb. 1958) studierte Komposition an der University of St. Thomas in St. Paul / Minnesota. Seit 1992 unterrichtet sie an der Holy Family School in Martinette / Wisconsin. Als Komponistin schreibt sie vor allem für junge Musiker kräftige, gut singbare Melodien, zugängliche Harmonien und lebhaft Begleitstimmen. Für Blasorchester schrieb Sie zwei einfache Werke, die beide bei Alliance Publications ([www.apimusic.org](http://www.apimusic.org)) erschienen sind:

- „Patriotic Patchwork“ ist eine fröhliche Fantasie über Themen aus verschiedenen traditionellen Liedern, u.a. dem Yankee Doodle.
- „Serendipity March“ klingt wie der Prototyp eines Sousa-Marsches.

**Julie Ann Giroux** (geb. 1961; <http://juliegiroux.www2.50megs.com>) stammt aus Fairhaven / Massachusetts und wuchs in Arizona und Louisiana auf. Das musikalisch frühreife Kind spielte Klavier seit dem dritten Lebensjahr und veröffentlichte mit neun die erste eigene Komposition. Drei ihrer Kompositionslehrer sind absolute Filmmusik-Größen, was sich natürlich auch auf ihren Stil ausgewirkt hat: John Williams, Bill Conti und Jerry Goldsmith.

Mit „Mystery on Mena Mountain“ veröffentlichte sie 1983 ihr erstes Werk für Blasorchester. Ihr „Marsch der sonnengetrockneten Tomaten“ ist ein gern gespieltes humoristisches Werk. Mit am bekanntesten in ihrem Oeuvre dürfte jedoch das auch in Deutschland immer häufiger zu hörende „Crown of Thorns“ sein, eine Schilderung der Passion Christi.

Die aus New York stammende **Jennifer Higdon** (geb. 1962; <http://jenniferhigdon.com/>) unterrichtet am Curtis Institute of Music in Philadelphia. Sie gehört nicht zuletzt aufgrund ihrer zahllosen Kompositionsaufträge zu den am meisten aufgeführten amerikanischen Komponisten der Gegenwart. Die „Washington Post“ nannte sie „eine kluge,

sensitive Komponistin mit einem scharfen Ohr, einem angeborenen Sinn für Form und voller Esprit."

Für Blasorchester schrieb sie seit 2002 die folgenden drei Werke:

- Fanfare Ritmico (Erstfassung für Sinfonieorchester)
- Rhythm Stand
- Kelly's Field

**Libby Larsen** ([www.libbylarsen.com](http://www.libbylarsen.com)), geb. 1950 in Wilmington / Delaware, gehört zu den profiliertesten und meistaufgeführten lebenden Komponisten der USA. Ihr etwa 200 Kompositionen umfassender Werkkatalog umfasst nahezu alle Besetzungen von Solovokal- und Kammermusik bis zu großen Orchester- und Chorwerken. Ihre Musik wurde gelobt für ihre Dynamik und ihren wilden, amerikanischen Esprit. 1973 gründete sie zusammen mit Stephen Paulus das Minnesota Composers Forum (heute: American Composers Forum), das zu einem unschätzbaren Anwalt für Komponisten in einer schwierigen Zeit für die Künste in den USA wurde.

**Anne McGinty** ([www.queenwood.com/composers.php#am](http://www.queenwood.com/composers.php#am)), geb. 1945, schreibt vorwiegend Stücke, die technisch auch von Anfängern zu realisieren sind. Die einfachsten Stücke (Schwierigkeitsgrad 1 und 1,5) werden oft durch eine zugrunde liegende originelle Programmatik aufgewertet.

**Cindy McTee** (<http://cindymctee.com>), geboren 1953 in Tacoma / Washington wird von Kritikern gerühmt als eine Komponistin, deren Musik auf bewegende Weise die kulturelle Energie des heutigen Amerika reflektiert. Vor allem für ihre Orchesterwerke erhielt sie bis heute zahlreiche Auszeichnungen. Seit 1984 gehört sie dem Lehrkörper der University of North Texas an, deren führendes Blasorchester North Texas Wind Symphony auch alle ihre Werke für diese Besetzung auf CD eingespielt hat.

David Fullmer vom Utah Valley State College charakterisiert ihre Musik wie folgt: „Zu McTees kompositorischem Stil gehören Humor, unerwartete Pausen, rhythmische Verschiebungen, Jazz-Einflüsse und Minimalismus. Wie Igor Strawinsky glaubt sie, dass Musik entweder singt oder tanzt.“

**Judith Lang Zaimont** ([www.jzaimont.com](http://www.jzaimont.com)), geb. 1945, ist international anerkannt für ihren unverwechselbaren Stil, charakterisiert durch expressive Kraft und Dynamik. Sie hat etwa 100 Kompositionen für alle gängigen Besetzungen geschrieben. Von 1985 bis 2005 unterrichtete sie an verschiedenen amerikanischen Hochschulen. Seither ist sie international als Jurorin und freiberufliche Dozentin unterwegs. Als Buchautorin veröffentlichte sie die dreibändige, viel beachtete Reihe „The Musical Woman: An International Perspective“.

Für Blasorchester schrieb sie drei Werke: „City Rain“ (Hal Leonard) ist dezidiert für „Middle School Band“ komponiert. In „Israeli Rhapsody“ (MMB Music [www.mmbmusic.com](http://www.mmbmusic.com)) bezieht sich die jüdische Komponistin ausdrücklich auf das Mutterland ihrer Religion. Das Stück ist der Bevölkerung des Landes gewidmet, die sich in einer schwierigen Umgebung stets zu behaupten weiß. Ihre knapp halbstündige „Symphony for Wind Orchestra“ (Subito Music) mit den Sätzen „Growler“, „Dreamz“ und „Tattoo“ entstand 1999 anlässlich der 100-Jahr-Feier der University of Minnesota School of Music.

*Fortsetzung folgt. Für den Rest der Serie geht es um Komponisten, die mehr oder weniger als „Blasorchester-Spezialisten“ angesehen werden können. In Teil 6 geht es um Traditionalisten, wobei „traditionell“ sich nicht unbedingt auf die Schreibweise beziehen muss, sondern auf die Art des verwendeten musikalischen Materials.*